

Ihr Lieben, besonders liebe Jubiläumskonfirmandinnen und -konfirmanden!

“Na! Gut gerüstet? Dann kann es ja los gehen!” So begrüßt der Expeditionsleiter seine Gruppe, die mit ihm aufbrechen will. Die Rucksäcke sind gepackt mit Proviant. Obwohl die Sonne scheint, haben viele Regenkleidung eingepackt. Obwohl alle gesund und munter sind, gibt es einen Erste-Hilfe-Koffer. Obwohl alle die gesunde Luft genießen wollen, gibt es Erfrischungstücher mit dem Duft von 4711.

Gut gerüstet? Wie war es bei der Prüfung am Ende des kirchlichen Unterrichts vor der Konfirmation? Fleißig gelernt? Mit Spickzettel? Oder: Mut zur Lücke? Manche Absprache ist damals mit dem Pfarrer getroffen worden: Wer die rechte Hand hebt, weiß die Antwort, und wer die linke Hand hebt, weiß sie nicht. Schließlich möchten sich weder Konfirmandinnen und Konfirmanden, noch der Pfarrer vor dem Presbyterium und der Gemeinde blamieren.

Gut gerüstet? Was hat sich von dem, was im Kirchlichen Unterricht gelehrt worden ist, im Alltag bewährt? Die Beachtung der 10 Gebote, wenn ich mich entscheiden musste? Psalm 23, wenn ich selbst einmal durch finstere Täler der Leiden und der Schmerzen gehen musste? Eine Lebensweisheit, die ich als jugendlicher Mensch nur seltsam fand, die mir aber je älter ich werde, immer einleuchtender wird?

Gut gerüstet? Jetzt, wo der Arbeitsalltag dem Ruhestand gewichen ist? Jetzt, wo die Enkelkinder und nicht mehr die eigenen Kinder durch das Haus toben? Jetzt, wo der Pfarrer mir eine Einladung zum Seniorengedächtnis geschickt hat?

Gut gerüstet? Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Epheser im 6. Kapitel, in den Versen 10 bis 17:

Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Ihr Lieben!

Gut gerüstet? Wenn nicht: Zieht an die Waffenrüstung Gottes! Ihr werdet sie brauchen! Gebt euch nicht der Illusion hin, dass die Welt, in der wir leben, eine friedliche Welt ist. Überall wird gekämpft - am Hindukusch, vor Somalia, in Israel und Palästina. Es wird in Stuttgart gekämpft und in Frankreich. Menschen streiten sich um das Erbe. Sie kämpfen am Arbeitsplatz und auf dem Schulhof. Was unternehmen sie nicht alles, um die Marktanteile und Zuschauerquoten zu steigern? Und manche schlagen sich sogar um die Gunst eines Mädchen oder führen einen Zickenkrieg um einen Jungen. So ist die Welt. Nehmt sie erst einmal so wahr, wie sie ist, rät der Apostel. Und dann zieht an die Waffenrüstung Gottes. Dabei fällt mir auf: Es geht um die eine und damit einzige und einzigartige Waffenrüstung Gottes. Es geht nicht um mehrere Waffenrüstungen Gottes. So geht es auch nicht

darum, dass jeder einzelne die Waffenrüstung zum Schutz tragen soll, sondern die ganze Gemeinschaft, in der er lebt. Paulus denkt an die christliche Gemeinde, aber im Epheserbrief auch an die vielen kleinen Gemeinschaften, die die christliche Gemeinde bilden. Dazu gehören die Familien. Zu ihnen werden damals die eigenen und angeheirateten Blutsverwandten gezählt, aber auch Sklavinnen und Sklaven. Dazu gehören auch die Menschen, die sich regelmäßig zu gemeinsamen Mahlzeiten und zum Gebet in kleineren Hausgemeinden getroffen haben.

Und das ist nicht das Einzige, was ich erstaunlich an der Waffenrüstung Gottes finde. Das Andere ist: Die Waffenrüstung Gottes rechtfertigt keinen Angriff. Sie dient ausdrücklich der Verteidigung und dem Schutz des eigenen Lebens. Weder kann sich die Erkenntnis "Angriff ist die beste Verteidigung", noch ein sogenanntes Präventionsschlag auf den Ratschlag des Apostels berufen.

Aber brauchen wir denn die Waffenrüstung Gottes? Reicht es nicht aus, mit den eigenen Fäusten zurückzuschlagen, den gelernten Griff beim Judo anzuwenden oder einfach abzuwarten? Hat Jesus nicht geboten: "Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar?" (Mt. 5,39) Doch, das hat er gesagt. Als eine Möglichkeit, dem Übel zu begegnen. Aber nicht als ein neues, absolutes, generelles und damit unmenschliches Gebot.

Eine andere Möglichkeit, das Böse zu überwinden, ist das Anziehen der Waffenrüstung Gottes. Was aber gehört zur Waffenrüstung?

So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Zuerst umgürtet Euch mit der "Wahrheit": Gottes Wahrheit, die im Hintergrund unseres Denkens, Redens und Handelns stehen soll, ist die: Er hat seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt, dass ER uns von Schuld, Tod und Teufel erlöst. Wir sollen allein IHM vertrauen und uns nicht auf uns selbst, auf unsere Werke und Verdienste verlassen.

Dann legen wir uns den "Panzer der Gerechtigkeit" an: Dieser Panzer ist zuerst die Gerechtigkeit, die Gott uns schenkt. Er "rechtfertigt" uns in Jesus Christus! Wir sind durch ihn erlöst von aller Sünde, allem Bösen. Nichts und niemand kann uns mehr bei Gott verklagen. Nichts und niemand kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist.

Jetzt kommen die "Stiefel" dran, mit denen wir für "das Evangelium des Friedens" eintreten können: Dass Gott in Jesus Christus Frieden mit seinen Menschen gemacht hat, ist die frohe Botschaft, die wir zu unseren Nächsten tragen sollen. Dieser Friede muss unser Denken erfüllen. Von diesem Frieden sollen wir reden.

Aber dieser Friede muss auch auf unserem Gesicht zu lesen sein, unser Tun und Lassen bestimmen und darin deutlich werden, wie wir mit den Mitmenschen umgehen - nicht nur denen gegenüber, die wir unsere Freunde nennen würden. Wenn Gott uns seinen Frieden anbietet, dann gilt das auch für unsere Mitmenschen. Wenn uns durch das Blut Jesu Christi alle Schuld vergeben ist, dann vergibt Gott auch unseren Nächsten.

Wenn uns die Wahrheit Gottes und seine Gerechtigkeit in Jesus Christus ergriffen hat, dann greifen wir damit auch nach dem "Schild des Glaubens", an dem die "feurigen Pfeile des Bösen" abprallen.

Auch der "Schild des Glaubens" wird uns von Gott "hingehalten" - und wir ergreifen ihn! Ja, auch der Glaube kommt nicht aus uns selbst.

Auch der "Helm des Heils" gehört zu unserer Rüstung - so ein Helm schützt unseren Kopf. Und vielleicht ist der Ausblick auf das Heil in Jesus Christus, das über unseren eigenen Tod hinausweist, für unseren Kopf ganz besonders wichtig. Denn wir brauchen Hoffnung - für uns selbst und für diese Welt!

Hoffnung ist ein starker Schutz! Sie ist aber auch Motivation, uns - mit all unseren Gaben und Kräften - auch für das Hier und Jetzt einzusetzen. Denn dieser Helm des Heils, die begründete Hoffnung, die wir Christen haben, ist keine Vertröstung, kein Versprechen, das uns faul und untätig werden lässt, sondern der Grund und die Quelle immer neuer Zuversicht. Wir wissen, dass einmal eine neue Welt Gottes erscheint, ein Land ohne Tränen, ohne Leid, ohne Krieg, Krankheit und Tod. Und wir werden Bürger in diesem Land sein, ja sogar Erben und Kinder Gottes, den wir schon heute Vater nennen dürfen.

Und dann nehmen wir noch das "Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes". Von allen Ausrüstungsstücken der Waffenrüstung Gottes ist das Schwert in der Lage, einen Angriff durchzuführen. Mit dem Wort Gottes kann ich angreifen. Ob das gut und nützlich ist, mit dem Wort Gottes aggressiv die Mitmenschen zu bedrängen und zu verunsichern, wage ich zu bezweifeln. Doch das Wort Gottes ist gut, mich zu schützen. Denn ich kann mich auf das Wort Gottes, den Zuspruch über mein Leben, wie er in den Schriften des Alten und Neuen Testaments bezeugt ist und mir in der Predigt verkündigt und in der sichtbaren Gestalt des Wortes Gottes in den Sakramenten gereicht wird, verlassen.

Nun können wir weiterhin gut gerüstet sein oder uns in diesem Gottesdienst wieder neu ausrüsten lassen. So wird gleich unseren Jubiläumskonfirmandinnen und -konfirmanden unter Handauflegung der Segen Gottes zugesprochen werden. Mit dieser Waffenausrüstung Gottes verlieren die Zukunft, die niemand kennt, die Vergangenheit, die nicht zu verändern ist und die Gegenwart, die mich ständig neu herausfordert, ihre Schrecken. Gut gerüstet? Dann antwortet: Amen.